



Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich



# Jahresbericht 2013

Geschäftsstelle  
Liegenschaftenverwaltung

Zürcher Stadtmission  
Isla Victoria, Café Yucca, Yucca+

Herberge zur Heimat

Adresse                   Stiftung der Evangelischen Gesellschaft  
                                  des Kantons Zürich  
                                  8001 Zürich, Häringstrasse 20  
Briefadresse           8022 Zürich, Postfach  
Telefon                   043 244 74 86  
Fax                        043 244 74 83  
E-Mail                    info@stiftung-eg.ch  
Internet                 www.stiftung-eg.ch

Spendenkonto IBAN   CH43 0023 0230 3296 4701 B



# Bericht der Präsidentin des Stiftungsrates

Von Irene Gysel



Das Jahr 2013 war für den Stiftungsrat der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft ein ausserordentlich arbeitsreiches Jahr. Das Ziel, mit gehobenen, aber nicht über-

rissenen teuren Wohnungen und Gewerberäumen einen guten Ertrag zu erzielen, ist noch nicht erreicht, jedoch konnten wichtige Schritte auf dieses Ziel hin getan werden. Die Evangelische Gesellschaft initiiert und unterstützt seit ihrem Bestehen mit dem Erlös aus Liegenschaften, die ihr anvertraut wurden, sozial-diakonische Aufgaben. Der Ertrag kommt heute ausschliesslich den beiden Zweigwerken Zürcher Stadtmission und Herberge zur Heimat zugute, die beide ausgezeichnete Arbeit leisten. Sie prägen das Gesicht der Stiftung und sind dem Stiftungsrat Grund und Ansporn, ein möglichst gutes Resultat zu erbringen.

Es ist jedoch keine einfache Aufgabe, mit dem Erlös aus den älteren, in der Vergangenheit eher knapp instand gehaltenen Liegenschaften den Zweck der Stiftung zu erfüllen. Der

Stiftungsrat arbeitet weiterhin an einem Turnaround, da er den sozialen und diakonischen Herausforderungen auch in Zukunft aktiv begegnen will und hofft, die alte Pionierrolle der Gesellschaft wieder aufnehmen zu können.

Das verlangt eine sorgfältig durchdachte Liegenschaftsstrategie und optimale Bewirtschaftung. Das Gebäude am Limmatquai wurde verkauft und erzielte einen guten Erlös. Von den fünf neu erstellten Wohnungen in Wetzikon wurden bisher drei verkauft. Ebenfalls abtossener wollte die Stiftung das Haus in Ennenda, das bisher der Kanton Glarus gemietet und als Durchgangsheim betrieben hatte. Die Wunschlösung, die ehemalige Villa dem Kanton Glarus abtreten zu können, ging Ende Jahr in Erfüllung. Dadurch kann das Durchgangsheim am Ort bleiben, was der Stiftung inhaltlich in hohem Mass entspricht. Nach wie vor zum Verkauf steht das Grundstück mit Rustico in Minusio, Tessin.

Die Baupläne an der Hotzestrasse werden umgesetzt. Das Bürohaus an der Brauerstrasse und das Schulhaus an der Dienerstrasse sind

rückgebaut. Wo bis vor 60 Jahren eine Kirche und ein Pfarrhaus standen, soll nun die Wohnliegenschaft Lukas-Hof entstehen mit Gewerberäumen im Erdgeschoss. Baupläne bestehen auch für das Haus der Herberge zur Heimat. Die Bewilligung für das Führen der Herberge als IV-Heim macht einige Umbauten im Haus notwendig.

Auch die Umbaupläne für die St. Anna-Kapelle haben den Stiftungsrat stark beschäftigt. Nachdem die Rekurse des Heimatschutzes abgewiesen werden konnten, hat die Stiftung die Baubewilligung erhalten. Da sich aber zeigte, dass die Vermietungsmöglichkeiten im Augenblick nicht den Vorstellungen der Stiftung entsprechen, wird dieses Bauprojekt sistiert und auf später verschoben.

Der Arbeitsaufwand des Stiftungsrates der Evangelischen Gesellschaft ist für einen Stiftungsrat aussergewöhnlich hoch und war es im Jahr 2013 ganz besonders. Seine Mitglieder haben mit dem anspruchsvollen Programm grossen Einsatz geleistet. Dafür sei allen herzlich gedankt.



Der Dank geht auch an die Geschäftsführerin, die sich in ihrem ersten Jahr gut eingearbeitet hat.

Es gab zwei Rücktritte: Kurt Scheidegger verliess den Stiftungsrat Anfang Jahr nach fünf Jahren intensiver aktiver Mitarbeit. Wir danken ihm für sein Engagement. Ende Jahr musste auch Samuel Brunner aus beruflichen Gründen seinen Rücktritt erklären. Sein Know-how auf den Gebieten Organisation und Finanzen sowie sein grosses zeitliches Engagement waren für die Stiftung ein grosser Gewinn. Auch ihm danken wir herzlich. Er wird der Stiftung weiterhin beratend zur Verfügung stehen. Zwei neue Stiftungsräte oder Stiftungsrätinnen sollen im neuen Jahr gewählt werden.

St. Anna-Kapelle

# Stiftungsrat

Stand per 31.12.2013



**Irene Gysel**  
Präsidentin  
des Stiftungsrates  
(seit 2006)  
Delegierte des Kirchen-  
rates  
Seit 1998 im Stiftungsrat



**Hans Briner**  
Mitglied  
Seit 2006 im Stiftungsrat



**Christoph Sigris**  
Mitglied  
Seit 2012 im Stiftungsrat



**Dr. Reinhard Oertli**  
Vizepräsident  
Seit 1995 im Stiftungsrat



**Samuel Brunner**  
Mitglied  
Seit 2010 im Stiftungsrat



**Helena Teinilä**  
Geschäftsführerin  
der Stiftung  
mit Antragsrecht und  
beratender Stimme



**Claudia Bretscher**  
Mitglied  
Seit 2011 im Stiftungsrat



**Lisette Müller-Jaag**  
Mitglied  
Seit 2006 im Stiftungsrat

# Bauprojekte zur Sicherung der Zukunft

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRERIN DER STIFTUNG. Von *Helena Teinilä*



Die aussergewöhnlichen Ereignisse prägen auch die Jahresrechnung. Die Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich weist 2013 ein konsolidiertes Jahresdefizit von TCHF 1'999 (Vorjahr: TCHF 792) auf. Dieses Resultat war zu erwarten und zeigt, dass die Stiftung den sorgfältig geplanten Wandel eingeleitet hat. Drei Bauprojekte wurden im Jahr 2013 vorangetrieben was zu hohen Kosten und fehlenden Mieteinnahmen geführt hat. Die Mieterträge sind 40% tiefer ausgefallen als im Jahr 2011 (als alle Gebäude noch vermietet waren), d.h. die Kosten der Geschäftsstelle und die Trägerbeiträge an die Zweigwerke können nicht mehr mit dem Liegenschaftenerfolg gedeckt werden. Dank den Liegenschaftsverkäufen im Jahr 2013 konnte die Liquidität verbessert werden. Die Bauprojekte begleiten die Geschäftsstelle noch bis 2015. Wenn alles gut geht, können Mitte/Ende 2015 zwei neue Renditeliegenschaften bezogen werden. Mit deren Mietzinseinnahmen erwartet die Stiftung ab 2016

wieder eine ausgeglichene Rechnung. Glücklicherweise stehen die Zweigwerke dank Leistungsaufträgen mit Dritten auf stabilen Füssen. Beide Zweigwerke konnten im Jahr 2013 Budgetüberschüsse in Fonds zuweisen. Insgesamt hat die Herberge zur Heimat ihre Fonds um TCHF 83 erhöhen können, die Fonds für die Zürcher Stadtmission wurden um TCHF 330 erhöht. Diese Zuweisungen relativieren auch die zurzeit roten Zahlen der Stiftung.

Das Jahr 2013 stand im Zeichen des Wandels. Das Bauprojekt in Wetzikon ist abgeschlossen, die letzten zwei Wohnungen wurden im März 2014 übernommen. Bis die beiden Wohnungen verkauft sind, erbringen sie Mieteinnahmen. Das Bauprojekt Lukas-Hof läuft auf vollen Touren. Nach der Grundsteinlegung am 6. März 2014 nimmt das neue Gebäude langsam Form an, bis voraussichtlich im September 2015 die neuen Räume bezogen werden können. Das Bauprojekt an der Hotzestrasse wurde ebenfalls gestartet, dort hoffen wir auf die Vermietung von 12 Wohnungen ab Sommer 2015. Der umfassende

Umbau der St. Anna-Kapelle wurde Ende 2013 sistiert. Die Kapelle wird die Stiftung aber weiterhin beschäftigen – nach einer Pinselrenovation soll sie vermehrt vermietet und ihr Name in Zürich bekannt gemacht werden. Ende 2015, nachdem alle Projekte abgeschlossen und konsolidiert sind, wird sich die Stiftung mit neuen Plänen und Projekten beschäftigen.

Das Jahresergebnis setzt sich wie folgt zusammen: Der Erfolg aus den Liegenschaften lag im Jahr 2013 bei TCHF 241 (Vorjahr: TCHF 1'033). Nach Abzug der Auslagen der Geschäftsstelle, des Finanzaufwandes sowie der ausserordentlichen Positionen weist die Jahresrechnung einen Erfolg vor Zuweisungen an Fonds von TCHF 4'615 nach. Dieses Ergebnis ist einmalig und ergibt sich aus den Liegenschaftsverkäufen im Jahr 2013. Das Ziel der Stiftung ist, die Liegenschaften auf den Platz Zürich zu konzentrieren. Nur der Verkauf der Parzellen in Minusio steht noch an.

Die Teilrechnung der **Herberge zur Heimat** schliesst nochmals mit einem Ergebnis von

TCHF 0 ab. Dieses ausgeglichene Ergebnis beinhaltet bereits die Netto-Zuweisung von TCHF 83 (Vorjahr: TCHF 185) an den freien Fonds «Projektfonds HzH» und den jährlichen Trägerbeitrag von TCHF 165.

Die prägenden Themen im Jahr 2013 waren der Standort der Herberge und die Sicherung ihrer Finanzierung. Bisher wurden die Betreuungstaxen der Bewohner via Ergänzungsleistungen gedeckt. Ziel des Heimes war, die IV-Anerkennung zu erlangen und somit die Finanzierung zu sichern. Eine Voraussetzung für eine definitive Anerkennung als IV-Heim ist die Umsetzung der baulichen Anforderungen bis Oktober 2015.

Die Aktivitäten des Zweigwerkes haben sich im Jahr 2013 nicht verändert. Die Herberge zur Heimat unterhielt im Heim 50 Betten und war das ganze Jahr praktisch voll ausgelastet.



Grundsteinlegung Lukas-Hof

Die Teilrechnung der **Zürcher Stadtmission** schliesst ebenfalls mit einem Ergebnis von TCHF 0 ab. Das Zweigwerk hat wiederum das Jahr ausgezeichnet abgeschlossen und konnte dank Budgetüberschüssen die Fonds um TCHF 188 erhöhen. Die Spendenerträge konnten im Jahr 2013 weiter erhöht werden, und bereits 70% der Einnahmen sind mit Leistungsaufträgen für mehrere Jahre gesichert. Das erleichtert die Planung der Aktivitäten. Zum guten finanziellen Ergebnis führte unter anderem die Verschiebung des geplanten Hotelprojektes.

Auch die Aktivitäten dieses Zweigwerkes haben sich 2013 nicht verändert. Die Zürcher Stadtmission betreibt das Café Yucca, das Projekt Yucca+ (koordinierte kirchliche Pastantenhilfe) und die Beratungsstelle Isla Victoria (Treffpunkt und Beratungsstelle).

### **Trägerbeiträge**

Die Stiftung hat im Jahr 2013 wiederum verschiedene Werke neben ihren Zweigwerken finanziell unterstützt. Nennenswert sind hierbei der Trägerbeitrag an das ehemalige

Zweigwerk Die Dargebotene Hand und die Spende an den Verein Arche Zürich.

### **Erläuterungen zur Mittelflussrechnung**

Die Mittelflussrechnung zeigt im Berichtsjahr einen gesamten Mittelzufluss von TCHF

8'802 (Vorjahr: Mittelzufluss von TCHF 160). Dank der Liegenschaftsverkäufe wurde die Liquidität entscheidend verbessert, und die Stiftung finanziert somit einen grösseren Teil der Neubauprojekte selbst.





# Bilanz per 31.12.2013

	Stift. Lieg./GS	ZSM	Herberge z.H.	Eliminationen	2013 in CHF	2012 in CHF	Veränd. in %
<b>Aktiven</b>							
Flüssige Mittel	8'934'433	124'252	524'901	-	9'583'586	762'113	
Wertschriften	3'000	1'000	-	-	4'000	3'000	
Forderungen	55'026	272'718	265'605	-288'251	305'098	403'785	
Vorräte	15'040	1	7'981	-	23'022	43'584	
Aktive Rechnungsabgrenzung	15'444	18'345	15'300	-	49'089	49'278	
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>9'022'943</b>	<b>416'316</b>	<b>813'787</b>	<b>-288'251</b>	<b>9'964'795</b>	<b>1'261'759</b>	<b>689.8%</b>
Mobile Sachanlagen	12'067	22'245	84'421	-	118'733	85'600	
Liegenschaften und Grundstücke	18'238'772	-	-	-	18'238'772	22'747'601	
Finanzanlagen	-	-	902'974	902'974	-	-	
<b>Anlagevermögen</b>	<b>18'250'839</b>	<b>22'245</b>	<b>987'395</b>	<b>-902'974</b>	<b>18'357'505</b>	<b>22'833'201</b>	<b>-19.6%</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>27'273'782</b>	<b>438'561</b>	<b>1'801'182</b>	<b>-1'191'225</b>	<b>28'322'300</b>	<b>24'094'959</b>	<b>17.5%</b>
<b>Passiven</b>							
Finanzverbindlichkeiten	-	-	-	-	-	82'039	
Sonstige Verbindlichkeiten	1'092'559	39'922	62'245	-288'251	906'475	1'235'882	
Passive Rechnungsabgrenzung	620'650	59'921	61'008	-	741'579	398'271	
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>1'713'209</b>	<b>99'843</b>	<b>123'253</b>	<b>-288'251</b>	<b>1'648'054</b>	<b>1'716'193</b>	<b>-4.0%</b>
Finanzverbindlichkeiten	7'937'974	-	-	-902'974	7'035'000	7'035'000	
Sonstige Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-	
Rückstellungen	-	-	-	-	-	320'000	
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>7'937'974</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-902'974</b>	<b>7'035'000</b>	<b>7'355'000</b>	<b>-4.4%</b>
Fonds mit einschränkender Zweckbindung	392'896	338'718	458'255	-	1'189'869	1'000'506	
Stiftungsfonds	-	-	-	-	-	-	
<b>Zweckgebundene Fonds</b>	<b>392'896</b>	<b>338'718</b>	<b>458'255</b>	<b>-</b>	<b>1'189'869</b>	<b>1'000'506</b>	<b>18.9%</b>
Einbezahltes Kapital	-330'000	-	330'000	-	-	-	
Erarbeitetes freies Kapital	9'151'806	-	165'667	-	9'317'473	10'109'189	
Freie Fonds	1'823'232	-	724'007	-	2'547'239	2'320'794	
Erarbeitetes gebundenes Kapital	8'583'910	-	-	-	8'583'910	2'384'993	
Jahresergebnis	-1'999'245	-	-	-	-1'999'245	-791'716	
<b>Organisationskapital</b>	<b>17'229'703</b>	<b>-</b>	<b>1'219'674</b>	<b>-</b>	<b>18'449'377</b>	<b>14'023'260</b>	<b>31.6%</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>27'273'782</b>	<b>438'561</b>	<b>1'801'182</b>	<b>-1'191'225</b>	<b>28'322'300</b>	<b>24'094'959</b>	<b>17.5%</b>

# Betriebsrechnung 2013

	Stift. Lieg./GS	ZSM	Herberge z.H.	Eliminationen	2013 in CHF	2012 in CHF	Veränd. in %
<b>Ertrag</b>	<b>74'788</b>	<b>1'571'465</b>	<b>2'876'885</b>	<b>-165'000</b>	<b>4'358'138</b>	<b>4'448'771</b>	<b>-2.0%</b>
<b>Ertrag aus Geldsammelaktionen</b>	<b>4'300</b>	<b>746'880</b>	<b>300'235</b>	<b>-165'000</b>	<b>886'415</b>	<b>873'436</b>	<b>1.5%</b>
Freie Spenden	4'300	161'678	-	-	165'978	198'389	-16.3%
Zweckgebundene Spenden	-	246'869	135'235	-	382'104	296'341	28.9%
Beiträge	-	288'333	165'000	-165'000	288'333	331'156	-12.9%
Erträge (zweckgebunden) aus Geldern der öffentlichen Hand	-	50'000	-	-	50'000	-	
Legate	-	-	-	-	-	47'550	-100.0%
<b>Ertrag aus erbrachten Leistungen</b>	<b>70'488</b>	<b>824'585</b>	<b>2'576'650</b>	<b>-</b>	<b>3'471'723</b>	<b>3'575'335</b>	<b>-2.9%</b>
Öffentliche Aufträge	-	696'914	-	-	696'914	796'146	-12.5%
Andere betriebliche Erträge	70'488	127'671	-	-	198'159	206'270	-3.9%
Pensionserträge	-	-	2'576'650	-	2'576'650	2'572'919	0.1%
<b>Projekt-Aufwand</b>	<b>-52'000</b>	<b>-1'877'311</b>	<b>-2'525'968</b>	<b>-</b>	<b>-4'455'279</b>	<b>-4'530'051</b>	<b>1.7%</b>
Personalaufwand	-	-1'386'511	-1'613'170	-	-2'999'681	-3'061'286	2.0%
Reise- und Repräsentationsaufwand	-	-5'560	-	-	-5'560	-3'794	-46.5%
Sachaufwand	-52'000	-467'398	-806'629	-	-1'326'027	-1'310'670	-1.2%
Unterhaltskosten	-	-6'216	-95'179	-	-101'395	-55'290	-83.4%
Sammelaufwand	-	-7'209	-	-	-7'209	-93'429	92.3%
Abschreibungen	-	-4'417	-10'990	-	-15'407	-5'582	-176.0%
<b>Administrativer Aufwand</b>	<b>-398'535</b>	<b>-255'935</b>	<b>-269'742</b>	<b>-</b>	<b>-924'212</b>	<b>-833'094</b>	<b>-10.9%</b>
Personalaufwand	-323'478	-158'622	-199'992	-	-682'092	-649'031	-5.1%
Reise- und Repräsentationsaufwand	-6'548	-	-	-	-6'548	-4'603	-42.3%
Sachaufwand	-60'614	-66'194	-69'750	-	-196'558	-160'338	-22.6%
Unterhaltskosten	-1'317	-9'301	-	-	-10'618	-3'998	-165.6%
Sammelaufwand	-	-16'092	-	-	-16'092	-8'610	-86.9%
Abschreibungen	-6'578	-5'726	-	-	-12'304	-6'514	-88.9%
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-375'747</b>	<b>-561'781</b>	<b>81'175</b>	<b>-165'000</b>	<b>-1'021'353</b>	<b>-914'374</b>	<b>-11.7%</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-176'345</b>	<b>-638</b>	<b>2'970</b>	<b>-</b>	<b>-174'013</b>	<b>-183'314</b>	<b>5.1%</b>
Finanzaufwand	-177'917	-743	-	2'782	-175'878	-183'367	4.1%
Finanzertrag	1'572	105	2'970	-2'782	1'865	53	3418.9%

	Stift. Lieg./GS	ZSM	Herberge z.H.	Eliminationen	2013 in CHF	2012 in CHF	Veränd. in %
<b>Liegenschaftenerfolg</b>	<b>5'760'275</b>	-	-	-	<b>5'760'275</b>	<b>709'272</b>	<b>712.1%</b>
Liegenschaftenertrag	1'332'379	-	-	-	1'332'379	1'886'612	-29.4%
Liegenschaftenaufwand	-1'091'021	-	-	-	-1'091'021	-853'340	-27.9%
Ausserordentlicher Erfolg	6'198'917	-	-	-	6'198'917	-324'000	2013.2%
Ausserordentlicher Verlust	-680'000	-	-	-	-680'000	-324'000	-109.9%
<b>Liegensch.erfolg vor Zuweisung/Entn. Fonds</b>	<b>5'760'275</b>	-	-	-	<b>5'760'275</b>	<b>694'005</b>	<b>730.0%</b>
Veränd. Fonds zur Instandhalt. Liegensch.	-	-	-	-	-	-15'267	100.0%
<b>Übriges Ergebnis</b>	<b>-865'000</b>	<b>750'574</b>	-	<b>165'000</b>	<b>50'574</b>	<b>2'221</b>	<b>2177.1%</b>
Betriebsbeitrag Zürcher Stadtmission	-750'000	750'000	-	-	-	-	-
Betriebsbeitrag Herberge zur Heimat	-165'000	-	-	165'000	-	-	-
Übriges Ergebnis	50'000	574	-	-	50'574	2'221	2177.1%
<b>Erfolg vor Zuweisungen an Fonds</b>	<b>4'343'183</b>	<b>188'155</b>	<b>84'145</b>	-	<b>4'615'483</b>	<b>-401'462</b>	<b>1249.7%</b>
<b>Veränderung zweckgebundene Fonds</b>	<b>-157</b>	<b>-188'154</b>	<b>-1'053</b>	-	<b>-189'364</b>	<b>-130'628</b>	<b>-45.0%</b>
Zuweisungen an zweckgebundene Fonds	-157	-219'326	-135'235	-	-354'718	-281'438	-26.0%
Entnahmen aus zweckgebunden Fonds	-	31'172	134'182	-	165'354	150'810	9.6%
<b>Erfolg vor Zuweis./Entn. Organisationskap.</b>	<b>4'343'026</b>	<b>0</b>	<b>83'092</b>	-	<b>4'426'118</b>	<b>-532'090</b>	<b>931.8%</b>
<b>Ergebnisverwendung</b>	<b>4'343'026</b>	<b>0</b>	<b>83'092</b>	-	<b>4'426'118</b>	<b>-532'090</b>	<b>931.8%</b>
<b>Veränderung einbezahltes Kapital</b>	-	-	-	-	-	-	-
Zuweisungen	-	-	-	-	-	-	-
Entnahmen	-	-	-	-	-	-	-
<b>Veränderung erarbeit. freies Kapital</b>	-	-	-	-	-	-	-
Zuweisungen	-	-	-	-	-	-	-
Entnahmen	-	-	-	-	-	-	-
<b>Veränderung Freie Fonds</b>	<b>-143'353</b>	-	<b>-83'092</b>	-	<b>-226'445</b>	<b>-274'894</b>	<b>17.6%</b>
Zuweisungen	-143'353	-	-143'206	-	-286'559	-274'894	-4.2%
Entnahmen	-	-	60'114	-	60'114	-	-
<b>Veränderung erarb. geb. Kapital</b>	<b>-6'198'917</b>	-	-	-	<b>-6'198'917</b>	<b>15'267</b>	<b>-40703.4%</b>
Zuweisungen	-6'198'917	-	-	-	-6'198'917	-	-
Entnahmen	-	-	-	-	-	15'267	-100.0%
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-1'999'245</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	-	<b>-1'999'245</b>	<b>-791'717</b>	<b>-152.5%</b>

# Die Herberge zur Heimat im Wandel

BEITRAG DES HEIMLEITERS DER HERBERGE ZUR HEIMAT. *Von Maurus Wirz*



Clemens Perthers gründete 1854 in Bonn die erste «Herberge zur Heimat». Die damalige Vision hiess: «Wandernden Handwerkern soll eine preisgünstige Unterkunft mit religiöser Betreuung angeboten werden.»

1882 wurde dann unsere Herberge zur Heimat, ein Zweigwerk der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich, gegründet. Von 1949 bis 1951 erfolgte ein grosser Umbau, die Bettenanzahl wurde auf 136 erhöht. Im Rahmen einer zweiten Renovation zwischen 1982 und 1984 wurde die Kapazität auf 70 Betten reduziert. Grund für die Bettenreduktion war die Klientel, die sich veränderte und längere Zeit in der Herberge zur Heimat blieb. Im Wandel der Zeit wurde die Herberge ein «Wohn- und Durchgangsheim für 50 obdachlose und alleinstehende Männer aus Stadt und Kanton Zürich.»

Heute stehen nebst der Beherbergung unserer Bewohner die Betreuung und Pflege im Mittelpunkt unserer Arbeit. Um sicherzustellen, dass

unser Wohnheim professionell geführt wird und bei der Betreuung und Pflege eine optimale und hohe Qualität gewährleistet werden kann, haben wir im Jahr 2013 ein eigenes Qualitätsmanagement eingeführt. Im Jahr 2013 wurde ein neues Betriebshandbuch erarbeitet und die Herberge zur Heimat BSV/IV 2000 zertifiziert. Unser Ziel ist es nun, die erarbeiteten Grundlagen auch umzusetzen. Ebenfalls zeitgemäss wurde das Leitbild überarbeitet. Im neuen Leitsatz steht: «erwachsene Menschen vorurteilslos aufgenommen werden, die wegen eines beeinträchtigten psychischen Zustandes auf Hilfe in ihrem Alltag angewiesen sind.» Die Herberge zur Heimat strebt an, dass sich die Bewohner daheim, wohl und sicher fühlen. Die persönliche Autonomie der Bewohner soll bestmöglich gewahrt werden und in verschiedenen Formen individuell aktiviert und gefördert werden. Sie setzt sich dafür ein, dass die Bewohner von der Gesellschaft mit Respekt wahrgenommen werden.

Am 1. Januar 2014 hat die Herberge zur Heimat die befristete provisorische Betriebsbewilligung gemäss Art. 6 des Gesetzes über Invali-

deneinrichtungen für erwachsene Personen (IEG) erhalten, welche bis Ende 2015 gültig ist. Diese ist mit Renovationsauflagen verbunden.

Wir wollen bestimmte Renovierungs- und Sanierungsmassnahmen, welche unter anderem zusätzliche Duschen und weitere sanitäre Anlagen umfassen, bis Oktober 2015 umsetzen. Zudem werden mehrere Einzelzimmer in Doppelzimmer umgewandelt, weil einige Einzerräume zu klein sind. Die Küche sowie das Restaurant sind gemäss Gebäudezustandsanalyse renovationsbedürftig. Aus Emissions- und Sicherheitsgründen muss während der Umbauphase von ca. acht Monaten der ganze Heimbetrieb in eine Ersatzunterkunft ausserhalb der Stadt Zürich verlegt werden, was für die Bewohner und das Personal eine enorme Herausforderung darstellen wird.

Mit Zuversicht blicken wir in die Zukunft und sind überzeugt, dass wir alle zusammen das grosse Projekt meistern werden.

Maurus Wirz, Leiter Herberge zur Heimat  
[www.herberge-zh.ch](http://www.herberge-zh.ch)



Geigergasse 5, 8001 Zürich

# Gastfreundschaft und Wärme, seit 150 Jahren

BEITRAG DER LEITERIN DER ZÜRCHER STADTMISSION. *Von Regula Rother*



Warum kann ich hier keine Arbeit finden? Warum muss ich die Schweiz wieder verlassen? So viele Menschen stellen diese Fragen, und so wenig konkrete Antworten können wir geben, das ist der Alltag der Zürcher Stadtmission.

Da ist zum Beispiel Irina. Der jungen Frau wird der Lohn, der ihr zusteht, nicht bezahlt, und nach ein paar Wochen wird sie fristlos entlassen. Dann kann sie nicht mehr für die Miete aufkommen und verliert ihre Wohnung. Irina bemüht sich eine Arbeit und eine Wohnung zu finden, aber ohne Arbeit erhält sie keine Wohnung und ohne Wohnung keine Arbeit. Manchmal fehlt ihr das Geld, um Bewerbungen zu verschicken.

Grazia aus England steht vor unserer Tür, eine Frau mit drei kleinen Kindern, ohne Dach über dem Kopf. Ihr Einkommen ist sehr gering. Die Kinder müssen zur Schule gehen – auch das geht nicht ohne festen Wohnsitz. Das älteste Kind ist behindert und braucht

eine Sonderschule. Die Zürcher Stadtmission unterstützt Grazia und findet eine Wohnung für sie, wenigstens für ein paar Monate. Die Kinder gehen zur Schule, und Grazia arbeitet. Doch der nächste Umzug steht vor der Tür, und noch ist keine neue Wohnung in Sicht. Grazia und ihre Kinder sind von schwarzer Hautfarbe, sie bemühen sich, sich anzupassen, doch es wird nicht leicht sein, eine neue Wohnung zu finden.

Im Café Yucca werden viele der Stammgäste älter, kleine Probleme werden zu grossen Herausforderungen. Manche sind von Häusersanierungen betroffen und verlieren ihre günstigen Unterkünfte, andere werden krank und wissen nicht, wie weiter. Zur Beratungsstelle Isla Victoria kommen Sexarbeiterinnen, die auch nicht mehr weiter wissen. Sie haben seit vielen Jahren an der Langstrasse gearbeitet und werden jetzt weggewiesen, weil sie keine Bewilligung für ihre Salons erhalten.

Dass sich die Welt verändert ist nicht neu. Dass aber die Zürcher Stadtmission deutlich mehr als noch vor ein paar Jahren mit Men-

schen zu tun hat, bei denen guter Wille und gute Fachkompetenzen nicht mehr weiterhelfen, das allerdings ist neu.

Unsere Gastfreundschaft soll unser Markenzeichen bleiben. Gastfreundschaft auch da, wo Fremde um Einlass bitten und auch da, wo es sich um fast ausweglose Situationen handelt. Unsere Gastfreundschaft soll zeigen, dass wir offen sind für die Anliegen von Menschen in Notsituationen. Unsere Gastfreundschaft soll Menschen verbinden, auch wenn es zunächst unmöglich erscheint.

Und nicht zuletzt: Unsere Gastfreundschaft soll niemanden ausschliessen, denn noch immer handeln wir nach dem schlichten Satz von Jesus: «Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.» (Matthäus 25, 35)

Regula Rother, Leiterin Zürcher Stadtmission  
[www.stadtmission.ch](http://www.stadtmission.ch)



Jubiläum 150 Jahre

# Anhang

Der vorliegende Jahresbericht wie auch der nachfolgende Anhang stellen lediglich einen Auszug aus dem detaillierten internen Jahresbericht dar, welcher durch die Revisionsstelle geprüft wurde. Den detaillierten Bericht mit der Mittelflussrechnung und der Rechnung über die Veränderung des Kapitals geben wir gerne an Interessierte ab.

## Gemeinnützigkeit

Wie aus den Jahresberichten der einzelnen Zweigwerke hervorgeht, ist die Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich beinahe zu 100% gemeinnützig tätig, oder die Tätigkeit wird zur Finanzierung der Gemeinnützigkeit erbracht:

Herberge zur Heimat	Wohnheim für Männer
Cafè Yucca	Treffpunkt für sozial Randständige (Arbeitslose, Obdachlose)
Yucca+	Kirchlich koordinierte Passantenhilfe
Isla Victoria	Polyvalente Anlauf- und Beratungsstelle für Frauen aus dem Sexgewerbe
Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kt. Zürich/Geschäftsstelle mit Liegenschaften	Verwaltung von Liegenschaften, deren Erträge obige Einrichtungen finanzieren

## Allgemeine Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER21 und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht sowie den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

## Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Sofern bei den nachfolgend angeführten einzelnen Bilanzpositionen nichts anderes aufgeführt wird, erfolgt die Bewertung zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die Liegenschaften werden zum Anschaffungswert gemäss Kapitel 6.6.1. (Konzept der Immobilienaktivierung und Abschreibung in der Finanzbuchhaltung der Stiftung) bilanziert.

## Vorräte

Bei den Vorräten handelt es sich hauptsächlich um Heizölbestände, bewertet nach der Methode «first in – first out».

## Liegenschaften und Grundstücke

Die Stiftung der Evangelischen Gesellschaft besitzt und bewirtschaftet knapp ein Dutzend Liegenschaften und Grundstücke, welche zu ursprünglichen Anschaffungswerten bilanziert werden. Die Abschreibung der Liegenschaften erfolgt im Umfang von 1.5% des Anschaffungswertes.

## Fonds zur Instandhaltung der Liegenschaften

Dieser Fonds wird zur Instandhaltung der Lie-



enschaften verwendet. Im Berichtsjahr getätigte grössere Instandhaltungsarbeiten werden – soweit möglich – über die Auflösung des Fonds zur Instandhaltung der Liegenschaften in der Erfolgsrechnung neutralisiert. Erträge der Liegenschaftsverkäufe werden diesem Fonds zugeschrieben.



## Zweckgebundene Fonds

Der **Spendenfonds der Herberge zur Heimat** wird durch Spendeneinnahmen geüfnet und wird von der Spendenfonds-Kommission verwaltet. Gemäss Reglement des Spendenfonds verfolgt der Fonds folgende Zwecke (Verwendung des Fonds):

- Spezielle Angebote zur Verbesserung der Lebensqualität der Heimbewohner wie Veranstaltungen, Ferienlager, Geschenke, Hilfeleistungen an Einzelne, bauliche Anpassungen usw.
- Im Weiteren werden nach Möglichkeit Spenderwünsche berücksichtigt.

Beiträge für das Projekt Yucca+ vom Reformierten Stadtverband Zürich, welche nicht verwendet wurden, wurden dem **Nothilfefonds Yucca+** zugewiesen.

Der **Nothilfefonds Yucca** wird mittels Spendeneinnahmen finanziert und im gleichen Umfang verwendet.

Der **Projektfonds ZSM** wurde im Jahr 2012 zum ersten Mal eröffnet und beinhaltet das Legat Bauer, welches die ZSM am Ende des Jahres erhalten hat. Ab 2013 wird die Finanzierung der Zweigwerke jeweils mit einem Leistungsauftrag geregelt. Die ZSM verbuchte Ende 2013 einen Budgetüberschuss von TCHF 188, dieser wird dem Projektfonds ZSM gutgeschrieben. Das geplante Hotelprojekt kam nicht zustande.

Der **Nothilfefonds Isla Victoria** wurde ebenfalls 2012 eröffnet. Er beinhaltet einen Teil des Jubiläumsgeschenkes des Verbandes der Stadtzürcher Kirchgemeinden.

Anlässlich der Fondsbereinigung im Jahr 2009 wurde der zweckgebundene Fonds aus Legat auf den Fonds **Projekte Zürcher Stadtmision** (ebenfalls zweckgebunden) übertragen. Im Berichtsjahr erfuhr der Fonds mit Ausnahme der Zinsgutschrift keine Veränderung.

### Freie Fonds

Im Jahr 2009 war geplant, das Restaurant der Herberge zur Heimat zu erneuern. Aufgrund personeller Engpässe und zeitintensiver Planung von Neubauten bei der Geschäftsstelle konnte dies bisher nicht realisiert werden.

Deshalb wurde ein «Projektfonds HzH» eröffnet.

### Erarbeitetes gebundenes Kapital

2013 wurde der Fonds zur Instandhaltung der Liegenschaften nicht verwendet. Der Liegenschaftsanteil am Limmatquai 112 und die Liegenschaft in Ennenda wurden 2013 verkauft und der Verkaufserlös diesem Fonds gutgeschrieben.

### Unentgeltliche Leistungen

Im Café YUCCA haben 8 freiwillige MitarbeiterInnen ca. 56 Arbeitsstunden geleistet. Weiter haben vier Schüler für die Zürcher

Fonds mit einschränkender Zweckbindung (Erlösfonds)	Anfangsbestand 01.01.2013	Erträge	Einlagen	Int. Fondstransfer	Entnahmen	Endbestand 31.12.2013
Spendenfonds Herberge zur Heimat HzH	457'202	-	135'235	-	-134'182	458'255
Nothilfefonds Yucca+	59'010	-	218	-	-	59'228
Nothilfefonds	-	-	31'172	-	-31'172	-
Projektfonds Zürcher Stadtmision ZSM	47'550	-	187'935	-	-	235'485
Nothilfefonds Isla Victoria	44'005	-	-	-	-	44'005
Fonds Projekte Zürcher Stadtmision ZSM	392'739	-	157	-	-	392'896
<b>Total Zweckgebundene Fonds</b>	<b>1'000'506</b>	<b>-</b>	<b>354'717</b>	<b>-</b>	<b>-165'354</b>	<b>1'189'869</b>

Stadtmission 62 Stunden (Vorjahr 124 Std.) unentgeltlich gearbeitet. Neu hat eine Person 140 Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet, anstelle einer Strafe. Im Jahr 2013 waren 12 Zivildienstleistende während 3'184 Stunden (Vorjahr 3'167 Std.) für die Zürcher Stadtmission tätig. Für die Herberge zur Heimat waren 2013 10 Zivildienstleistende während 3'469 Stunden (Vorjahr 3'645) im Einsatz.

### Entschädigungen an Mitglieder der leitenden Organe

Im Jahr 2013 wurden Entschädigungen von insgesamt CHF 35'243 (Vorjahr CHF 40'342) an 17 Kommissionsmitglieder ausbezahlt. Ebenfalls enthalten in der Gesamtsumme ist die Entschädigung an den Heimarzt der Herberge zur Heimat. Für die

Stiftungsratsaktivität wurden keine Entschädigungen und keine pauschalen Spesenvergütungen ausgerichtet.

### Bürgschaften/Pfandverträge/Garantieverpflichtungen zu Gunsten Dritter

Die Liegenschaften sind zur Sicherung von Hypotheken verpfändet.

### Transaktionen mit Nahestehenden

Es fanden keine nennenswerten Transaktionen mit nahestehenden Personen statt.

### Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gibt keine bilanzrelevanten Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

### Pensionskasse

Die Mitarbeitenden der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft und deren Zweigwerke sind mit einem Vertrag bei der Pensionskasse der Stadt Zürich angeschlossen.

Freie Fonds	Anfangsbestand 01.01.2013	Erträge	Einlagen	Int. Fondstransfer	Entnahmen	Endbestand 31.12.2013
Baufonds Herberge zur Heimat HzH	640'915	-	143'206	-	-60'114	724'007
Freie Fonds Zürcher Stadtmission ZSM	90'000	-	143'353	-	-	233'353
Fonds Legate/Schenkungen	1'589'879	-	-	-	-	1'589'879
<b>Total Freie Fonds</b>	<b>2'320'794</b>	<b>-</b>	<b>286'559</b>	<b>-</b>	<b>-60'114</b>	<b>2'547'239</b>



Neubau Lukas-Hof

# Die Geschichte der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich

Die Evangelische Gesellschaft wurde im Jahr 1837 gegründet und verstand sich als Reformbewegung innerhalb der Zürcher Landeskirche. Aus der Verbreitung religiöser Schriften entstand der Zwingliverlag, heute Theologischer Verlag Zürich.

Das Bildungsanliegen schlug sich auch nieder in der Gründung von Schulen, der heute noch blühenden Evangelischen Schule Zürich, dem Freien Gymnasium und dem Lehrerseminar Unterstrass.

Auch diakonische Werke wurden ins Leben gerufen: die ehemalige Diakonissenanstalt Neumünster, die heute als selbständige Stiftung das Spital Zollikerberg, das Pflegeheim Realp sowie das Alterszentrum Hottingen führt.

1862 wurde die «Stadt- und Landmission» gegründet, woraus unser heutiges Zweigwerk, die Zürcher Stadtmission entstand. Schon damals verstand sie ihren Auftrag als diakonisch, das heisst als konkrete Arbeit für Benachteiligte.

Aus dem Heim für durchziehende Handwerksburschen entstand im Jahr 1866 die «Herber-

ge zur Heimat», die in der Altstadt 50 obdachlosen Männern eine feste Wohnmöglichkeit mit Leichtpflege-Abteilung bietet.

Die letzte Gründung im Jahr 1957 war die unter dem Namen «Dargebotene Hand» landesweit bekannte Telefonseelsorge. Sie ist wie die meisten Werke der Evangelischen Gesellschaft heute selbständig.

Die umfassende Geschichte der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich ist am 2. Januar 2011 als Mitteilung der Antiquarischen Gesellschaft (Neujahrsblatt 2011) erschienen.



Grundsteinlegung Lukas-Hof

# Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

AN DEN STIFTUNGSRAT DER STIFTUNG DER EVANGELISCHEN GESELLSCHAFT DES KANTONS ZÜRICH

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung (Seiten 8 bis 18) der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich (Bilanz, Betriebsrechnung, Anhang, Mittelflussrechnung und Rechnung über die Veränderung des Kapitals) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft<sup>1</sup> (Seite 13–23). In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen an-

gemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten der Evangelischen Gesellschaft entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das Zewo-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung Zewo eingehalten sind.

OBT AG

Daniel Schweizer

zugelassene Revisionsexperten  
leitender Revisor

Patrik Zahno

Zürich, 18. März 2014

<sup>1</sup> Dieser Bericht der Revisionsstelle bezieht sich auf die interne konsolidierte Rechnung. Der vorliegende Jahresbericht stellt lediglich einen Auszug aus diesem Bericht dar.



## **Impressum**

Redaktion Karin Buchser  
Helena Teinilä

Gestaltung Heiner Scheppler

Bilder Archiv Herberge zur Heimat  
Archiv Zürcher Stadtmision  
Mischa Berger  
Rolf Seidel  
Stadtarchiv Zürich  
maars architektur visualisierungen  
De Biasio+Scherrer Architekten

Druck Druckerei Studer AG, Horgen

Auflage 400

